Justins Rede zum Thema *Veröffentlichung des Masterplans "Informationszentrum Welterbe Mathildenhöhe", interimistische Einstellung der Arbeiten sowie Einrichtung eines befristeten Moratoriums*

am 27.08.2026 in der Stadtverordnetenversammlung

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste auf den Rängen und im Livestream,

wir müssen heute über unsere gemeinsame Verantwortung sprechen. Die bisherigen Beschlüsse zum Informationszentrum für das Welterbe Mathildenhöhe wurden von breiten Mehrheiten dieses Hauses getragen. Auch wir bei Volt haben zugestimmt und nehmen uns ausdrücklich nicht aus dieser Verantwortung heraus. Wir haben unsere Entscheidungen jedoch im Vertrauen darauf getroffen, dass die uns vorgelegten Informationen belastbar und vollständig sind. Auf unsere Rückfragen hieß es, dass andere Standorte und bestehende Gebäude geprüft worden seien und vor allem wegen fehlender Barrierefreiheit nicht infrage kämen. Umso wichtiger ist es für uns, dass die Machbarkeitsstudie nun endlich öffentlich vorliegt. Das ist richtig und längst überfällig. Diese Transparenz schafft die Grundlage für eine offene Debatte auf Augenhöhe.

Für die weitere Zusammenarbeit muss deshalb ein klarer Maßstab gelten: Transparenz darf keine Einbahnstraße sein. Wir arbeiten beim anstehenden Schulentwicklungsplan ebenso wie beim heute beratenen und von uns initiierten Zero-Based Budgeting bewusst offen und über Fraktionsgrenzen hinweg. Diesen Anspruch legen wir von Volt auch an die Zusammenarbeit mit dem Magistrat. Das von Oberbürgermeister Benz und Dezernent Wandrey vorgeschlagene Moratorium ist deswegen in der Sache ein Weg, den wir absolut unterstützen. Solche Großprojekte brauchen eine breite Mehrheit in der Stavo, damit sie effizient und zielgerichtet durchgeführt werden können. Dass die entsprechende Vorlage aber ausschließlich zur Kenntnisnahme vorgelegt wird, ist uns gegenüber als Stadtparlament gegenüber respektlos. Wir alle sind das von den Bürgerinnen und Bürgern gewählte Beschlussorgan dieser Stadt. Demokratisch gefasste Beschlüsse

werden in den zuständigen Ausschüssen beraten und hier in der Stadtverordnetenversammlung geändert und nicht per Pressekonferenz. Aus unserer gemeinsamen Verantwortung folgt deshalb, dass wir aus den Entscheidungen und Prozessen der vergangenen Jahre lernen müssen.

Für das weitere Vorgehen sind deshalb drei Punkte für uns entscheidend: Erstens, wir brauchen vollständige Transparenz über die bisherigen Kosten, die vertraglichen Verpflichtungen und die finanziellen Folgen des Moratoriums. Zweitens muss jede grundlegende Änderung zunächst in den zuständigen Ausschüssen beraten und anschließend dieser Stavo zur Entscheidung vorgelegt werden. Und drittens ist für uns nicht verhandelbar: Einen neuen Beschluss über die Zukunft des Osthangs ohne vorherige, ergebnisoffene Bürgerbeteiligung werden wir nicht mittragen.

Wir kennen und wir schätzen die Geschichte der Mathildenhöhe. Geschichte entsteht aber dort, wo Menschen die Freiheit und den Platz haben, ihre Gegenwart zu gestalten. Deshalb brauchen wir neben der Vermittlung des Welterbes ein echtes kulturpolitisches Konzept für das gesamte Areal. Die Mathildenhöhe soll ein Ort sein, an dem sich die Darmstädterinnen und Darmstädter ebenso willkommen fühlen wie unsere Gäste hier in der Stadt. Um diesen besonderen Ort lebendig und für unterschiedliche Menschen erlebbar zu machen, müssen die Pop- und Subkulturszene, der Osthangverein, Kulturinitiativen sowie die Darmstädter Künstlerinnen und Künstler maßgeblich an seiner Entwicklung beteiligt werden. Sie bringen dafür die notwendigen Erfahrungen, vielfältige Perspektiven und neue Ideen mit.

Ich danke Ihnen.

Hier findet ihr die zugehörige Magistratsvorlage.